

Deutliches Lebenszeichen von den Tänzern

Es scheinen sich Mitglieder gefunden zu haben, die für das Präsidium kandidieren



Fast einstimmig (eine Enthaltung) plädierten die Mitglieder für einen Fortbestand des Traditionsvereins. Ganz links Manuela Sandner. Sie hat einen Kreis von Leuten gefunden, die bereit sind für einen Präsidiumsposten.

Von Ludger Gallenmüller

Der Tanzsportclub Rot Weiß Casino (TSC) sandte auf der Versammlung am Samstagabend im Mehrzweckgebäude ein klares Lebenszeichen aus. 60 von 61 Mitgliedern (eine Stimmenthaltung) sprachen sich gegen eine Auflösung und für einen Weiterbestand des Vereins aus.

Die zweite Auflage der außerordentlichen Mitgliederversammlung machte Hoffnung für TSC-Anhänger. Manuela Sandner, Line Dance-Abteilungsleiterin und Showtime-Organisatorin, hat in den vergangenen Wochen mit vielen Mitgliedern gesprochen und scheint nun einen Kreis gefunden zu haben, der bereit ist Verantwortung zu übernehmen. Vom Präsidium macht lediglich Pressewart Alois Kurrer weiter. Somit sind sechs Posten neu zu besetzen. Die bisher erfolglose Nachfolgersuche hat das Szenario mit zwei außerordentlichen Treffen nach sich gezogen.

„Wir müssen zusammenhalten“, appellierte Sandner, die in Reisbach wohnt und seit acht Jahren dem Verein angehört. Ein Mitglied sekundierte: „Der TSC ist der älteste Verein. Wir waren immer richtig stolz, weil wir bei ihm, was gelernt haben.“ Auflösung ja oder nein? Dies war der einzige Tagesordnungspunkt. Wer nun glaubte, die



Pressewart Alois Kurrer (links) ist der Einzige aus dem aktuellen Präsidium, der weitermacht. Präsident Patrick Novotny und Vize Uwe Balschbach hören auf. Insgesamt sind sechs Posten neu zu besetzen.

Veranstaltung sei eine Fünf Minuten-Angelegenheit, sah sich getäuscht. Vor dem Votum per Handheben, nahmen Noch-Präsident Patrick Novotny und Vize Uwe Balschbach ausführlich Stellung zu Fragen. Ein Hauptthema: Die angemieteten Räume am Marienplatz. Seit 2013 schwingen in dem Gebäude, in dem ehemals das Geld regierte (Bank) und dann Gäste bewirtet wurden (Café Wittelsbach) TSCLer das Tanzbein. Seit Ende vergangenen Jahres, nachdem ein Standard/Latein Abteilungsleiter den Verein samt etlicher Mitglieder verlassen hatte, stehen die Räume weitgehend leer. Die Miete pro Monat (ohne Ne-

benkosten) beläuft sich auf 1100 Euro. Es besteht eine dreimonatige Kündigungsfrist. Fragen aus dem Mitgliederkreis: „Warum hat man das Mietverhältnis nicht längst gekündigt?“ Worauf Balschbach entgegnete, dass ein eventuelles „Abstoßen“ des Marienplatzes Sache eines neuen Präsidiums sei. „Wir wollten da nicht vorgreifen. Vielleicht, sagt ja die neue Vorstandschaft, wir können die Räume gebrauchen.“

Finanziell steht der Verein auf gesunden Füßen. 30 000 Euro betrug der Kontostand zum 31. Dezember 2018. „Es ist genügend Geld da, um weiterzumachen“, kommentierte

der Vize-Präsident die Summe auf der Habenseite. Für die Nutzung des Mehrzweckgebäudes zahlt der Verein momentan 1,80 Euro pro Stunde. Eine Erhöhung sei aber von der Stadt bereits angekündigt worden. Aktuell hat der TSC 436 Mitglieder. Es war schon mal ein rundes Drittel mehr. Ein Schrumpfungsprozess, auf den eine Anwesende folgendermaßen reagierte: „Ein Drittel weniger bedeutet, die Arbeit ist auch geringer und die Vorstanderschaft könnte weitermachen.“ Ob dieses Statement so ganz erst gemeint war, sei dahingestellt. Aber es wurde mit Applaus quittiert.

Die reguläre Mitgliederversammlung findet Mitte März statt. Dann wird sich endgültig entscheiden, ob und wie es mit dem Tanzsportclub weitergeht. Angenommen, bis auf den Kassier konnten alle Posten besetzt werden, dann - so Balschbach - gebe es noch die Möglichkeit einen bezahlten Kassenwart anzustellen. „Es gibt bereits Firmen, die solche Leute zur Verfügung stellen. Das ist so, als würde man einen Steuerberater engagieren.“ Die Frage aus dem Publikum, ob es dann auch möglich sei, einen bezahlten Präsidenten zu verpflichten, wurde verneint. Dies sei mit der Gemeinnützigkeit des Vereins nicht vereinbar.

Wer wollte, konnte sich mit schriftlichem Material eindecken. Stichpunktartig wurde aufgelistet, welche Aufgaben an der Spitze - vom Präsidenten bis zum Pressewart - zu leisten sind. „Der Präsident ist verantwortlich für die Weiterentwicklung und Strategie des Vereins“, heißt es da unter anderem. Das ist noch Zukunftsmusik. Zum jetzigen Zeitpunkt geht es darum, mögliche Nachfolger in ihre Aufgabe einzuarbeiten. Dabei, so die amtierenden Vorstandsmitglieder, seien sie selbstverständlich behilflich.